

Wenn die

Unser Raumschiff Erde hat immer mehr Schlagseite. Katastrophen machen uns zu schaffen. Auch sonst haben wir Menschen trotz Wissenschaft und Technik nicht alles im Griff. Werden wir deshalb wieder religiöser?



«Fenster zum Sonntag»

Vor 20 Jahren wurden gläubige Menschen belächelt – heute ist Religion wieder voll im Trend. Was ist passiert?

Um diese Frage zu beantworten, müssen wir kurz in die Geschichte zurückschauen: Im Mittelalter predigte die Kirche, was richtig sei. Dann lehrte die Aufklärung, nur das Vernünftige sei richtig. Naturwissenschaft und Technik brachten uns den Glauben an die Machbarkeit. Schliesslich kam die Ökonomie und überzeugte uns, richtig sei das, was rentiere.

Der Mensch glaubt also nur noch an das, was er sehen, berühren, selber schaffen kann?

Nicht alle Menschen, aber viele Leute, die die öffentliche Meinung bestimmen. Viele Experten erwecken den Anschein, alles sei erklär- und machbar. Für Gott war kein Platz mehr. In den 90-er Jahren erreichte dieser Machbarkeitswahn einen Höhepunkt.

Dr. Andreas M. Walker ist Zukunftsforscher und Strategieberater. Er studierte Geografie und Geschichte, arbeitete als Direktor für Schweizer Banken und war Ausbildungsverantwortlicher eines Armeestabteiles, der sich mit künftigen Krisen beschäftigt. Er arbeitete bei mehreren Krisenübungen des Bundesrates mit und berät zurzeit Kantone und Firmen in Pandemie-Fragen. Walker ist verheiratet und hat vier Kinder.

Inwiefern?

Als der Kommunismus zusammenbrach, schien ein durch die USA kontrollierter Weltfriede machbar, zudem begannen das Internetzeitalter und die New Economy. Es sah so aus, als entstehe ein materialistisches Paradies aus Wohlstand und Sicherheit auf Erden. Doch dieser Glaube wurde brutal zerschlagen.

Wodurch?

Die New-Economy-Euphorie endete mit einem Börsencrash. Es kamen Katastrophen, die wir nicht erwartet hatten: Tsunami, Sars oder Vogelgrippe. Wer hätte in den 90er-Jahren gedacht, dass wir heute plötzlich wieder Angst vor weltweiten Seuchen haben würden?

Sie haben den 11. September 2001 nicht erwähnt.

Die Terroranschläge in New York spielten eine wichtige Rolle – vor allem in den USA erschütterten sie den Glauben an das Machbare massiv. Die Schweiz erlebte damals mehrere Katastrophen: Den Amoklauf im Zuger Kantonsparlament, den Brand im Gotthard, das Grounding der Swissair.

Und Sie meinen, dass die Leute deswegen wieder religiöser wurden?

Wegen dieser Ereignisse haben viele erkannt, dass die Welt doch keine beherrschbare Maschine ist – deshalb suchen sie übernatürliche Erklärungsmuster. Erinnern Sie sich noch, wie die Menschen auf den 11. September oder das Attentat von Zug reagierten?

Wie?

Sie strömten massenhaft in Trauergottesdienste. Menschen ohne Bezug zur Religion suchten plötzlich wieder Halt in religiösen Formen. So schlug das

Pendel wieder aus: Nach der Euphorie für das Rationale flüchteten viele in irrationale und übrationale Erklärungen.

Es sind doch nicht alle einfach fromm geworden.

Sicher nicht. Für mich ist wichtig zu fragen: Sind religiöse Rituale bloss ein bisschen Wellness fürs Gemüt? Oder steckt mehr dahinter?

Die meisten Kirchen sind immer noch so leer wie zuvor.

Die Leute sind nur zum Teil zu den kirchlichen Formen ihrer Vorväter zurückgekehrt. Viele suchen Halt in Bruchstücken asiatischer Spiritualität. Auch

Ein Gespräch mit dem Zukunftsforscher Andreas M. Walker

photos.com



Keystone

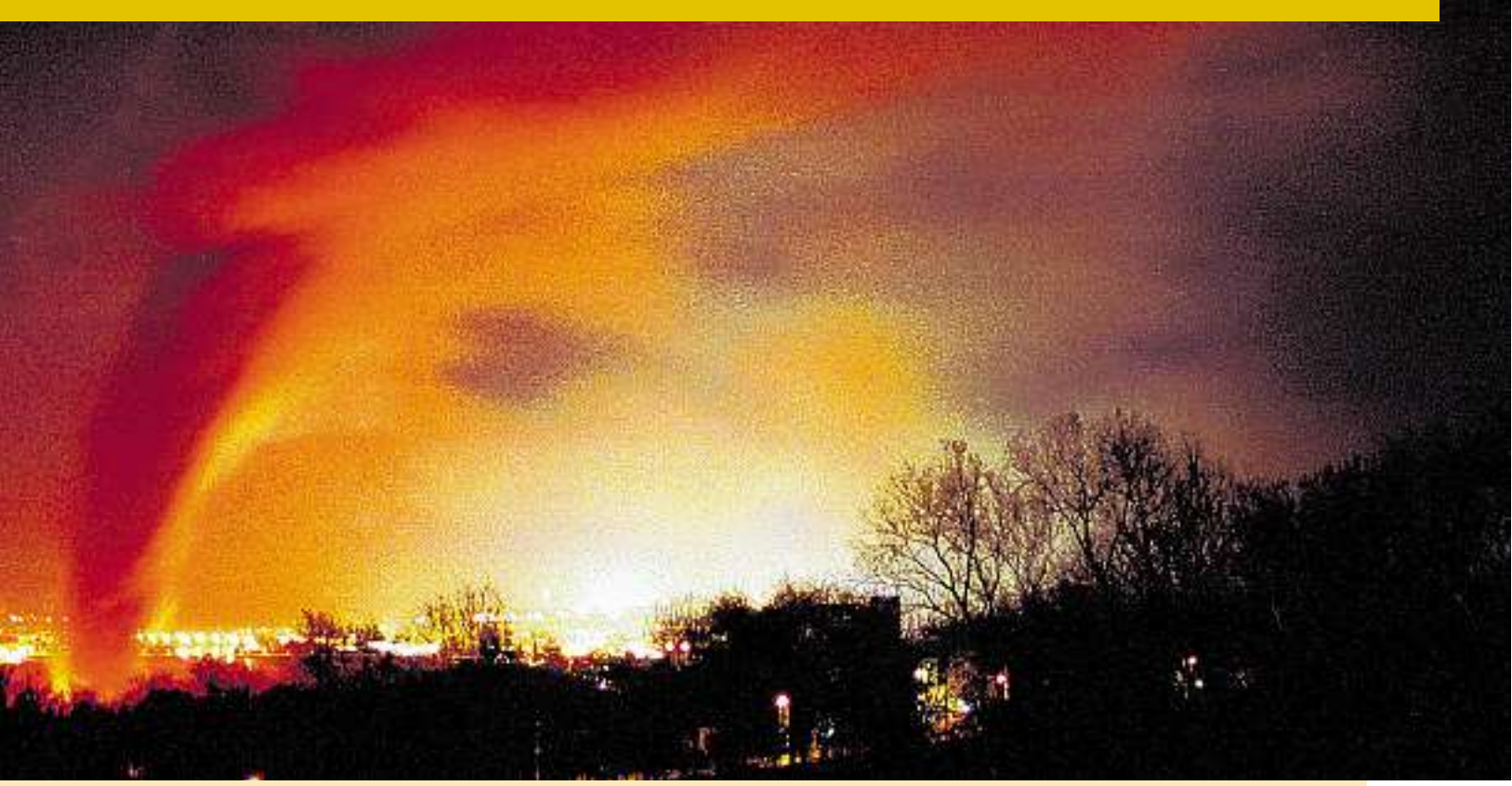
Naturkatastrophen erschüttern die Idee des Menschen, er habe alles unter Kontrolle. Bild: Überschwemmungen in der Innerschweiz 2005.

Als Futurologe setzen Sie sich mit der Zukunft auseinander: Wo führt dieses Comeback der Religion hin?

Ich denke, dass der Trend andauert, viele Menschen werden zunehmend offen für religiöse Modelle. Diese werden bunt gemischt sein: Bruchstücke der Weltreligionen, afrikanische Magie, indianischer Schamanismus, asiatische Spiritualität, keltische Hexenformen. Dabei werden Wellness, kurzfristiger Lustgewinn und Kommerz wichtige Aspekte sein. Auch die christlichen Kirchen sind diesen Trends ausgesetzt.

der Animismus wächst wieder: Wenn von «Mutter Erde» gesprochen wird, von einer Natur, die sich am Menschen rächt, dann ist dies eigentlich alter heidnischer Geisterglaube. Verschwörungstheorien haben Hochsaison. Und manche Gottesdienste gleichen mehr einer TV-Show als einer christlichen Besinnung. Das Pendel schlägt aus zum Irrationalen und Emotionalen.

Welt zerbricht



Ist das Comeback der Religion für die Kirchen gut oder schlecht?

Es ist sowohl eine Chance als auch eine Gefahr. Wenn die Kirchen das Christentum als schweizerische oder deutsche Kultur beanspruchen, kann es kopflastig sein und zu wenig Rücksicht auf emotionale Bedürfnisse nehmen. Das Comeback der Religion kann für die Kirchen eine Chance sein, wenn das Christentum auch wieder zu vergessenen Quellen und Werten zurückfindet.

Was meinen Sie damit?

In Bibel und Kirchengeschichte spielen die Stille, das Warten und die Meditation eine grosse Rolle – denken Sie an die Mystik in der alten katholischen und orthodoxen Tradition. Berühmte Theologen haben gesagt, der Christ der Zukunft werde ein



«Fenster zum Sonntag»

Mystiker sein oder er werde nicht sein. In den europäischen Kirchen sind diese Elemente seit der Aufklärung zu kurz gekommen und in Vergessenheit geraten – darum sind asiatische Religionsformen für viele Europäer so attraktiv.

Sie sind evangelischer Christ – warum nicht zum Beispiel Buddhist?

Eigentlich bin ich ein rationaler Mensch. Ich habe jedoch in meinem Leben Erlebnisse gemacht, die den Gottesoffenbarungen der biblischen Geschichten ganz ähnlich sind. In asiatischen Spiritualitäten ist Gott kein personales Gegenüber – hier wird über dem Nichts meditiert oder über sich selber. Ich glaube, dass mein persönliches Heil aus einer Beziehung mit dem biblischen Gott kommt und nicht aus dem Nichts. Dabei habe ich als evangelischer Christ erfahren, dass das «Herzens- oder Jesusgebet» als Spiritualitätsform der alten Wüstenväter oder des Karmelordens sehr wertvoll ist, um diese Beziehung zu Gott zu leben. Dabei ist es wichtig, dass diese «Gottesliebe» nicht zum spiri-



«Fenster zum Sonntag»

tuellen Egoismus, sondern zur konkreten «Nächstenliebe» wird.

Was heisst das im Alltag?

Christ sein heisst für mich, dass ich als Mensch dank Jesus Christus eine personale Beziehung zu Gott haben kann – in ganzheitlicher und mystischer Weise, mit meinem Verstand und meinen Gefühlen, eingebunden in meine Verantwortung als Familienvater und als Fachmann. Dabei geht es weder um die Restauration einer alteuropäischen Kultur noch um das richtige Entertainment in Gottesdiensten noch um die richtige Atemtechnik als Wellness für die Seele. Das wäre ein Rückfall in eine Technikgläubigkeit des letzten Jahrtausends. Jesus Christus lehrt uns die alltägliche Beziehung zu Gott, er lehrt uns das Leben, die Liebe und die Hoffnung. Dieser Glaube ist

meine Grundlage, um mutig in die Zukunft zu gehen.

Mutig in die Zukunft? Das heisst, dass Sie nicht an die aktuellen Weltuntergangsszenarien wie Erderwärmung, und Polschmelze glauben?

Gemäss christlichem Glaubensbekenntnis glaube ich an Gott, den Vater, den Schöpfer der Erde. Die Erde ist uns anvertraut – und seit der industriellen Revolution und dem Darwinismus respektieren viele diese Erde nicht mehr als Schöpfung Gottes, sondern beuten sie verantwortungslos aus. In der alten christlichen Religiosität glaubten wir an eine Schöpfungsordnung Gottes, heute müssen wir befürchten, dass wir im Laufe der Industrialisierung und Globalisierung diese Ordnung mehrfach gebrochen haben. Hoffen wir, dass wir als mündige Erwachsene noch Zeit und Chancen haben werden, um verantwortungsvoll zu handeln, sodass dann nicht unsere Kinder und die Armen dieser Erde die Konsequenzen tragen müssen.

(red.)

Stürme als Konsequenzen menschlichen Fehlhandelns. Die Schöpfungsordnung Gottes wurde mehrfach gebrochen – im Umgang mit der Natur und auch mit den Werten des Lebens.

www.jesus.ch/zukunft